

Ein Aufruf an die Frauen Ungarns.

Die Leitung des Komitees gegen den Bezug ausländischer Luxuswaren und für die Vereinfachung der Frauenmode veröffentlicht den folgenden Aufruf:

In dem großen, schicksalsentscheidenden Kampfe des Ungarns ist es nicht der Mann allein, der das künftige Dasein der Nation erlirht, mit ihm kämpft seine getreue Genossin in jedem Sturm seit tausend Jahren: die Frau. An ihrem Platze, in ihrem Wirkungskreise. Und diese sanfte Armee menschlichen Erbarmens hat, gerade so wie bewaffnete Heere, ihre namenlosen grauen Helden, Anführer, Bannerträger und sie hat ihre Opfer, die ihr junges Leben hingegeben haben für das Vaterland. Dieses Leben, sie gaben es nicht in dem Schwunge eines alles mit sich reisenden Bajonetangriffes, wohl aber in den von Leiden saturierten Krankefällen der anstehenden Krankheiten, die der Krieg im Gefolge führt, — in den Sälen, in denen sie der Tod suchte und tastend antrat, während sie, demütig, im Roten-Kreuz-Mantel auf der Wehr standen.

Hinter ihnen hat auch das noch riesigere Lager standgehalten: die unsichtbaren Frauenmilionen, die nicht in den Militärlazaretts, nicht unter dem freien Himmel der Wohlthätigkeit, sondern im eigenen verschlossenen, kleinen Heim in der Form des Herdes das Vaterland verteidigten. Sie verteidigten es unter Entbehrungen, unter Selbstverleugnung, wohl auch hungierend, frierend, immer sparend, um den Thrigen in der menschlichen Gesellschaft jenen bescheidenen Platz zu wahren, den sie vor dem Kriege eingenommen hatten. Ihn zu wahren, auf daß der Gatte, Vater, Bruder oder Sohn im Felde, kehrt er eintr heim, ihn wiederfinde.

Und da Millionen Frauen so würdig, entschlossen und barmherzig zu sein vermögen, ist es um so sinnwridiger, daß sich auch Ausnahmen finden, die die Harmonie des Standhaltens der ungarischen Frauen stören.

Diese Ausnahmen sind leicht erkenntlich. Sie tragen Uniform: die Formenkleidung des profunden Aufwandes, eine vielfache Uniform mannigfachen Schnittes. Sie tragen Federn, Seide und Pelzwerk, die aus Feindesland herkommen, und der Duft französischer und englischer Parfüms umschwebt sie. Sie haben dafür Gold gegeben — ungarisches Gold, von dem jedes Stück, das über die Grenzen des Gebietes der Mittelmächte rollt, die schweißblutende ungarische Nation ärmer macht, den Widerstand erschwert und hochverräterisch unseren Feinden zu Hilfe eilt.

In diesen tödlich ernsten Jahren, in dieser Zeit des großen Kampfes birgt sich Pietätlosigkeit und heimtückische Gefahr hinter dem übertriebenen Luxus der Frauenkleider. Eine pietätverleedende Herausforderung gegenüber den tranernden, sorgenvollen Frauen und den verstümmelt und siech heimkehrenden Kämpfern der Nation, und eine heimtückische Gefahr, weil sie schlechte Richtung weist; sie löst in den Schwachen den Wunsch des Wettbewerbes aus und führt die Gungläubigen irre, die Nichtahnenden, die hinter dem aus neutralem Ausland eingeschmuggelten Modewahnsinn die Falle nicht erblicken, die uns die Feinde legen. Als Beispiel diene: während Englands Seemacht den Weg der Baumwollbeförderung sperrt, verbreitet Paris die viel Kleiderstoff verzehrende Mode. Nach den engen Röden sind heutzutage die weiten Glodenschöße an der Tagesordnung, morgen vielleicht wieder die langen, den Boden lehrenden Röde; eine Mode, die keine Stoffersparnis duldet und keine Umänderung zuläßt.

Die Frauen Ungarns und seiner Verbündeten, zu Geschwistern geeicht in dem umschließenden Wassenring feindlicher Völker durch das gemeinsame Schicksal, gemeinsames Leid und den Glauben an den gemeinsamen Sieg, können nicht zugeben, daß diesen Ring die Hand der Ententemächte durchstoße, und wäre es auch nur mit der harmlos erscheinenden Geste der Mode.

Diese Hand wird niedergeschlagen, zusamt ihren gefährlichen Modeblättern, und so lange der Krieg währt, schreiten wir unerschütterlich unseres eigenen Weges dahin.

Wir entziehen nicht unnützerweise die Baumwoll- und Lederwaren, die zur Deckung vitaler staatlicher Bedürfnisse bestimmt sind, für unsere eigenen Zwecke. Wir zügeln und regulieren die Mode so, wie es unsere nationalökonomischen Interessen und unser richtiges Empfinden erfordert, und dem von Heimjuchungen schweren Zeitgeiste uns anpassend, leiden wir uns würdevoll mit Benützung von Rohstoffen, die in erster Reihe Ungarns oder seiner Verbündeten Industrie hervorbringt.

Wir sind überzeugt, daß unsere Bewegung von unserer patriotischen Industrie und Kaufmannschaft, sowie von unseren führenden Modefirmen unterstützt werden wird; durch ihr Richtungsweisen werden sie die Ausführung unserer Entschliegung erleichtern.

— Und vor allem sind wir überzeugt, daß das gesamte, aller Hochachtung werthe Frauenpublikum Ungarns, an das wir unseren Aufruf richten, wie ein Mann zu uns stehen wird!

1. Wer den Aufruf unterschreibt, verpflichtet sich, nicht abzuweichen von der Mode und den Bekleidungsvorschriften, die die Initiatoren der Bewegung im Einvernehmen mit den Schneidern, Kaufleuten und Industriellen auf dem Gebiete der Mode erbringen werden. Diese Mode wird sich aus der jetzigen ausgestalten, wird aber einfach, sparsam und zweckdienlich sein und zu Sommerbeginn ins Leben treten.

2. Hierzu sind nicht nur jene verpflichtet, die bei Firmen arbeiten lassen, sondern auch jene, die ihre Bekleidung zu Hause anfertigen lassen.

3. Wer unterschreibt, wird jene Firmen unterstützen, die diese Bewegung fördern und wird französische und englische Moden vermittelnde Firmen meiden.

4. Wer seine Kleidung zu Hause anfertigen läßt, verpflichtet sich, von französischen, englischen und amerikanischen Modeblättern Abstand zu nehmen oder diese nur im Sinne der Vereinbarung zu benützen.

5. Wer unterschreibt, nimmt die Verpflichtung auf sich, während der Kriegsdauer die angeführten Punkte einzuhalten und als Ausdruck seiner Prinzipien das Abzeichen der Bewegung zu tragen.

6. Wer unterschreibt, fördert die Bewegung und sammelt Anhänger.

Komtesse Adele Apponyi, Frau Béla v. Balás, Baronin Friedrich Born, Gräfin Julius Bathhány, Gräfin Stefan Bathhány, Gräfin Gustav Csáthy, Frau Stefan v. Czobel, Marianne v. Czobel, Margit v. Czobel, Gräfin Emil Desselösch, Gräfin Alois Esterházy, Gräfin Alexander Festetics, Baronin Alex. Feichtinger, Frau Witwe Kaspar v. Geist, Frau Michael v. Gophony, Gräfin Andreas Hadik-Barkóczy, Komtesse Ella Hadik, Gräfin Georg Haller, Gräfin Stefan Károlyi, Gräfin Julius Károlyi, Komtesse Margit Károlyi, Gräfin Emerich Károlyi, Gräfin Josef Károlyi, Baronin Willy Kohner, Frau Witwe Georgine Krainer-Radics, Frau Simon v. Krauß, Frau Leo Lánözy, Frau Karl Lederer, Gräfin Georg Mailáth, Gräfin Armin Mikes, Komtesse Tima Mikes, Frau Georg Milos, Markgräfin Georg Pallavicini, Frau G. Pamfil-Radics, Frau Nikolaus v. Perczel, Frau Alfred v. Posner, Frau Stefan v. Pucher, Frau Elemér v. Radics, Frau Sigmund v. Ritóó, Baronin Gabriel Szalay, Frau Jombor v. Száth, Gräfin Ladislaus Széchenyi, Gräfin Peter Széchenyi, Gräfin Anton Sigray, Gräfin Paul Teleki, Cécilie v. Tormay, Frau Géza v. Tormay, Frau Adolf v. Ullmann, Gräfin Gabriel Vay, Komtesse Marika Vay, Margit Béhi, Frau Alois Vuk, Gräfin Andor Zichy, Gräfin Béla Rudolf Zichy, Komtesse Elisabeth Zichy, Komtesse Magda Zichy, Gräfin Jakob Zichy-Mesó, Gräfin Rafael Zichy.

Beitrittsanmeldungen sind zu richten an Markgräfin Georg Pallavicini, Budapest, II., Jögasse 21. Telephon 169—09.